

JUBEL & ELEND

Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918

RENAISSANCESCHLOSS SCHALLABURG, 29.03. - 09.11.2014

Im Jahr 2014 setzt das Land Niederösterreich einen Schwerpunkt zur Erinnerung an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung Österreichs werden Ursachen und Folgen der so genannten „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) in einer Reihe von Projekten anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse umfassend analysiert und dokumentiert. Drehscheibe dieser nationalen wie internationalen Forschungs-, Vermittlungs- und Publikationsprojekte rund um den Ersten Weltkrieg ist die Schallaburg.

In Kooperation mit dem Heeresgeschichtlichen Museum Wien und Schloss Artstetten präsentiert die Schallaburg von 29. März bis 9. November 2014 unter dem Titel „JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“ die bisher umfangreichste Ausstellung zum Ersten Weltkrieg. 1.000 Objekte von 140 nationalen wie internationalen LeihgeberInnen erzählen spannende und vielfach berührende Geschichten über individuelle Schicksale im Großen Krieg. Die Schallaburg, die 2014 ihr 40-jähriges Bestehen als internationales Ausstellungszentrum feiert, beleuchtet auf 1.300 Quadratmetern Fläche auch die globalen Perspektiven dieses ersten weltumfassenden und industrialisierten Krieges.

Der Ausgangspunkt: Moderne Gesellschaft und Kriegseuphorie

Am Anfang dieser Erzählung steht ein modernes Europa, das unserer heutigen Gesellschaft bereits in vielem gleicht. Innovative DenkerInnen wie Bertha von Suttner („Die Waffen nieder!“) bekommen Nobelpreise und Kreative wie Kasimir Malewitsch („Sieg über die Sonne“, 1913) loten die Grenzen der Kunst aus. Ein vom Militär faszinierter Geist und ein leidenschaftlicher Nationalismus beherrschen jedoch weite Kreise des Bürgertums. Ein Teil des Volkes zieht daher im August 1914 unter Jubel in den Krieg. Warnende Rufe verhallen angesichts der allgemeinen Kriegseuphorie. Bald zeigt der Krieg allerdings sein wahres Gesicht: Das große Sterben setzt ein, erste Züge mit Verwundeten und Krüppeln treffen ein.

Neue Perspektiven auf den Großen Krieg: Alltag an den vielen Fronten

Die Ausstellung beleuchtet den Alltag an der Front im Stellungskrieg, im Gebirge, in der Luft und zur See. Wie verbrachten etwa die aus ihrem beruflichen Alltag gerissenen Menschen ihre Zeit im Schützengraben, wenn sie auf den nächsten Befehl warteten? Wie gingen Sie mit der ständigen Präsenz von Tod und Verwundung, von Schlamm und Kälte um? Im krassen Gegensatz zu den tatsächlichen Ereignissen an den Kriegsschauplätzen sorgte die Propaganda dafür, dass die so genannte „Heimatfront“ dem Krieg nicht ihre Unterstützung entzog. Dabei spielte auch die katholische Kirche eine zentrale Rolle. Beeindruckende und berührende Dokumente erzählen vom ausgeklügelten Spionagewesen an den „inneren Fronten“ oder vom Leben in Kriegsgefangenschaft.

Von Damaskus von Tzingtau: Der globale Krieg

Insgesamt 70 Millionen Menschen waren von 1914 bis 1918 weltweit in Waffen. Aber wo kämpften sie und wofür oder wogegen? Im Rahmen eines Projekts der Histonauten werden anhand von Touchscreens einerseits der weltweite Verlauf und die Wirkungen des Ersten Weltkriegs und andererseits die Frontbewegungen der Österreich-Ungarischen Armee nachgezeichnet. Damit können sich die BesucherInnen der Ausstellung selbststeuernd ein Bild des Großen Krieges in all seinen Details machen. Exponate internationaler LeihgeberInnen erweitern hier sprichwörtlich den Horizont des üblichen historischen Wissens.

Wo bleibt das Ende? Weder „Siegfrieden“ noch Wunderwaffe...

So kreativ Militär und Politik bei der Vertuschung oder Erklärung von Kriegsniederlagen waren, so ratlos waren sie in der Frage, wie der Krieg wieder zu stoppen sei. Mit der Hoffnung auf eine Wunderwaffe oder einen „Siegfrieden“ ließen sich die Menschen nicht ewig vertrösten. Meutereien und Kriegsmüdigkeit durchsetzten die Truppen. Schließlich beendete die komplette wirtschaftliche Erschöpfung die Schlachten. Die traumatischen Erfahrungen werden nach 1918 verdrängt und nicht aufgearbeitet. Für viele Kriegsgefangene wird die Rückkehr in die Heimat zu einer jahrelangen Odyssee. Und auch das Leiden in der Zivilbevölkerung begann erst so richtig nach dem Krieg: Die so genannte „spanische Grippe“ und Hungersnöte forderten mehr Opfer als die Kampfhandlungen. Viele Menschen zogen ihre Uniformen im Geiste bis 1945 nicht mehr aus. Der letzte Raum der Ausstellung widmet sich der „umkämpften Erinnerung“ an den Großen Krieg.

2

Private und internationale Leihgaben: Eine Ausstellung als kollektives Gedächtnis

Im Rahmen einer Sammelaktion, die das Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung von 14. Mai bis 28. Juni 2013 im Auftrag der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich für das Ausstellungsprojekt durchgeführt hat, haben private LeihgeberInnen insgesamt 4.500 Objekte angeboten, die in einer wissenschaftlichen Datenbank erfasst wurden. Mit einer Auswahl von 120 Stück dieser Exponate werden damit noch nie gezeigte Zeugnisse dieser Zeit mit ihren persönlichen Geschichten einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben diesen Objekten aus Privatbesitz sind auch Raritäten aus Sammlungen nationaler wie internationaler Museen ebenso zu sehen wie Werke von Egon Schiele, Alfons Walde, Albin Egger-Lienz, Oskar Kokoschka oder Käthe Kollwitz.

Der Ausstellungsbesuch: irritieren, aufwühlen und berühren

Historische Arbeit ist Teamwork. In Kooperation mit nationalen und internationalen Sammlungen und Forschungseinrichtungen macht daher ein interdisziplinäres, thematisch vielschichtiges wissenschaftliches Team das „Leben mit dem Großen Krieg“ für Menschen aller Altersstufen begreifbar. Die durch die Ausstellung erzählten Geschichten werden erst in ihren BesucherInnen lebendig. Die AusstellungsgestalterInnen von zunderzwo haben dafür einen eigenen Sammelband entwickelt, der allen BesucherInnen der Ausstellung einen persönlichen Zugang zum Thema „Kriege & Konflikte“ ermöglicht. An rund 80 Punkten in der Ausstellung finden sich Karten zur Entnahme, die mit ihrem Format an Feldpostkarten erinnern. Sie stehen für Eindrücke, Geschichten, Zitate, Gedanken und Impulse rund um die Ausstellungsthemen. Aus diesem Material stellen sich die BesucherInnen ihren individuellen Sammelband zur Ausstellung zusammen. Die Ausstellungsarchitektur stammt von PLANET ARCHITECTS, für die Ausstellungsgestaltung zeichnet Fuhrer Visuelle Gestaltung og verantwortlich.

Damit der Krieg nicht Schule macht: Themenbegleitung durch die Ausstellung

Mit der Ausstellung „JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“ setzt die Schallaburg ihren Weg innovativer museumspädagogischer Projekte konsequent fort. Unter der Leitung des Historikers Dr. Gerhard Floßmann haben 200 SchülerInnen aus elf verschiedenen Schulen der Region von der Volksschule bis zum Gymnasium zum Thema „Überleben an der Heimatfront“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur sowie dem Landesschulrat von Niederösterreich Projekte gestaltet. Die Ergebnisse dieser Arbeiten im Rahmen der Ausstellung werden dann auf der Schallaburg öffentlich präsentiert. In Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung wurden wissenschaftlich fundierte und didaktisch ansprechende Unterrichtsmaterialien erarbeitet. Klassische Ausstellungsführungen werden durch interaktive Dialogführungen ersetzt.

Das Konfliktlabor: Auch Streiten will gelernt sein.

Der Konfliktforscher Friedrich Glasl entwickelte ein neunstufiges Modell der Eskalationsdynamik. Dieses Modell zeigt auf, wie Konflikte - egal ob auf politischer Ebene oder im persönlichen Bereich - nach ähnlichen Mechanismen funktionieren. Eine räumliche Darstellung dieser Eskalationsstufen steht im Mittelpunkt eines eigens für die Ausstellung eingerichteten, interaktiven Konfliktlabors. Zur Einführung in das Thema werden altersabgestimmten Filmsequenzen gezeigt. Der Workshop selbst thematisiert anhand konkreter Übungen Fragen wie den Einfluss von Mimik, Gestik oder Tonfall auf Konfliktsituationen und zeigt gleichzeitig die Chancen von Konflikten und konstruktive Lösungsansätze auf. Ein „kleines starkes Buch“ dient den TeilnehmerInnen des Workshops dabei zur individuellen Dokumentation der Erkenntnisse. Das Konfliktlabor steht Gruppen nach Anmeldung und IndividualbesucherInnen jederzeit offen.

3

Kunst im öffentlichen Raum: Bertha von Suttner in Szene

Mit einem ungewöhnlichen Projekt trägt auch Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich anlässlich des 100. Todestages der Friedensaktivistin Bertha von Suttner zur Ausstellung bei. 1876 reiste das frischvermählte Ehepaar Bertha und Arthur von Suttner zu Ekatarina Dadiana nach Mingrelien. Dort schrieb Bertha von Suttner im August dieses Jahres für den erlesenen fürstlich-mingrelischen Kreis den Einakter „L'Éducation de Rosette“, der im schwer zugänglichen Sommerschloss Gordi mitten im Kaukasus uraufgeführt wurde. 137 Jahre nach der Entstehung dieses nur handschriftlich überlieferten Theaterstückes stellten das Künstlerpaar Johanna und Helmut Kandl das Theaterstück am Originalschauplatz nach, um daraus eine künstlerische Installation zu gestalten, bei der sich die BesucherInnen direkt in die Szenerie des Stückes begeben. An ausgewählten Terminen setzt die Schauspielerin Maxi Blaha unter dem Titel „Feuerseele – Sie kämpfte für den Frieden“ die Biographie Bertha von Suttners in Szene.

Katalog und App: Wissenschaft to go

Der Katalog zur Ausstellung „JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“ ist 400 Seiten stark und im Shop, an der Kassa und auch über das Büro der Schallaburg zu einem Preis von Euro 29,- (zzgl. Euro 7,70 bei Versand Inland) erhältlich. 40 AutorInnen haben dafür die neuesten wissenschaftliche Erkenntnisse rund um den Großen Krieg zusammengetragen. Auch die Objekte der Sammelaktion werden darin ausführlich vorgestellt. Neben dem klassischen Audio-Guide im Shop können die BesucherInnen heuer erstmals die kostenlose „Hearonymus-App“ bereits zuhause oder auch vor Ort an einem der Freewave W-LAN Hotspots herunterladen, die sie dann akustisch durch die Ausstellung begleitet.

Krieg der Bilder – Der Erste Weltkrieg im Film

Auf Basis internationaler Recherchen und gezielter Suchaktionen hat das Filmarchiv Austria als „Nationalbibliothek der Laufbilder“ eine dreiteilige DVD-Serie mit dem Titel „Krieg der Bilder. Filmdokumente zur Habsburgermonarchie im Ersten Weltkrieg“ zusammengestellt. Darauf sind für diesen Zweck eigens restaurierte, teilweise noch nie gezeigte fiktionale wie nicht-fiktionale Filmquellen aus deutschen, italienischen, russischen, serbischen, norwegischen, ungarischen und Schweizer Sammlungen zu sehen.

Ausstellungen und Festspielbesuch: Eine Region wächst zusammen.

Im Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs gehen die Schallaburg, die Sommerspiele und die Stadt Melk erstmals gemeinsame Wege. Die Sommerspiele Melk präsentieren heuer von 18. Juni bis 2. August 2014 eine Dramatisierung von Franzobl des unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs entstandenen Stummfilmklassikers „Metropolis“ von Fritz Lang. Die Stadt Melk zeigt in der Galerie der Bezirkshauptmannschaft Melk von 30. Juni bis 30. September 2014 die Ausstellung „Women at War – k.u.k. Frauenbilder 1918-1918“. Ein Ticket der Sommerspiele Melk gilt als Eintrittskarte zur Ausstellung auf der Schallaburg. Mit einer Eintrittskarte der Schallaburg sind die Karten bei den Sommerspielen Melk um 15 Prozent ermäßigt. Der Eintritt zur Ausstellung „WoMen at War – k. u. k. Frauenbilder 1914-1918“ in der Galerie der Bezirkshauptmannschaft Melk ist frei.

Renaissance erleben: interaktive Programme rund um die Schallaburg

Auch heuer bietet die Schallaburg wieder für drei Altersgruppen maßgeschneiderte museumspädagogische Programme, die das Renaissancejuwel zum Thema haben. Kinder von sieben bis elf Jahren machen sich auf die Suche nach dem sagenumwobenen Hundefräulein, Kinder und Jugendliche von zwölf bis 14 Jahren unternehmen eine Kavaliertour durch das Renaissanceschloss und junge Erwachsene von 15 bis 19 Jahren setzen sich in einer Reise durch die verschiedenen Kunstepochen mit dem Design der Schallaburg auseinander. Schulklassen und auch Reisegruppen können ihren Aufenthalt auf der Schallaburg mit Bogenschießen oder einer Rätselralley interaktiv gestalten.

Der Veranstaltungsreigen: Die Schallaburg als Bühne der Region

Veranstaltungen wie der Salon des Mostes (13.04.2014), der Tanz auf der Schallaburg (24.05.2014), das Most & Kulturfest der Landjugend Niederösterreich (29.05.2014) oder das Schmankerlfest der Bäuerinnen des Bezirks Melk machen die einmaligen Terrakotta-Arkadenhof der Schallaburg zum Präsentierteller der Region. Alljährliches Highlight ist auch das Naturgartenfest (17.-18.05.2014) für GartenfreundInnen und alle Interessierte. Beim Großen Niederösterreichische Familienfest (23.-24.08.2014) oder beim Großen Niederösterreichische Spielefest (29.-30.11.2014) wird die Schallaburg zur Spieleburg und der historische Garten zum gigantischen Spielplatz. Im Rahmen der Serie „Literatur und Wandern“ wird die Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich am 4. und 5. November 2014 fortgesetzt. FreundInnen des Kunsthandwerks müssen sich die heuer erstmals stattfindenden KUNST WERK TAGE (15.-17.08.2014) sowie den Adventmarkt auf der Schallaburg (12.-14.12.2014) gleich im Kalender notieren.

Mehr als ein Ausstellungsbesuch: die Schallaburg als Gesamterlebnis

Das Architekturjuwel Schallaburg, der einmalige historische Garten im Stile der Renaissance, der Abenteuerspielplatz in Form eines 35 Meter langen Drachens aus Holz sowie Wanderwege für jeden Geschmack rund um die Schallaburg laden zum Genießen und Verweilen ein. Die Schallaburg ist auch der perfekte Ort für Hochzeiten, Firmenveranstaltungen oder Tagungen. Das Schlossrestaurant verwöhnt wie jedes Jahr in gewohnter Qualität mit Spezialitäten der Region und kocht heuer passend zur Ausstellung viele kaiserlich und königlich gute Rezepte. Ein Besuch des schönsten Renaissanceschlusses nördlich der Alpen lädt zum Entdecken des wilden und milden Mostviertels ein.

Neu: Direkte Taktanbindung der Schallaburg zur Wachau-Buslinie WL 1

Von 12.04. bis 26.10.2014 verbindet die Wachau-Buslinie WL 1 heuer erstmals mit einer Verlängerung den Bahnhof Melk mit der Schallaburg. Außerhalb der Saison der WL 1 steht ein kostenpflichtiger Taxi-Shuttle vom Bahnhof Melk zur Schallaburg zur Verfügung. Mit dem ÖBB Kombiticket Kulturgenuss erhalten Sie eine Bahnfahrt zum Bahnhof Melk & retour, ein Ticket für den Shuttle Schallaburg hin & retour sowie einen Eintritt zur Schallaburg ab Euro 23,- pro Person. Weitere Informationen finden Sie auf www.schallaburg.at.

Stimmen zur Ausstellung

5

„Das Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs bringt eine große historische Verantwortung mit sich. Das Land Niederösterreich stellt sich dieser Aufgabe mit zahlreichen Veranstaltungen und Projekten. Die Ausstellung ‚JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918‘ ist Herzstück dieser Aktivitäten. Die bisher umfangreichste Ausstellung zum Ersten Weltkrieg in Österreich seit 1918 wird weit über die Grenzen Niederösterreichs und weit über die Grenzen Österreichs hinaus wirken. Im 40. Jahr des Bestehens der Schallaburg als internationales Ausstellungszenrum ist das ein mehr als würdiges Projekt.“

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

„Die Ausstellung ‚JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918‘ darf und soll irritieren, aufwühlen und berühren. Welche persönlichen Schicksale stehen hinter den historischen Ereignissen? Was waren die globalen Dimensionen dieses ersten weltumfassenden und industrialisierten Krieges? Ganz bewusst tritt das Ausstellungsprojekt dabei in aktiven Dialog mit seinen Besucherinnen und Besuchern. Egal ob mit dem individuell gestalteten Sammelband oder im interaktiven Konfliktlabor können die Besucherinnen und Besucher ihren persönlichen Zugang zum Thema ‚Kriege und Konflikte‘ finden.“

Kurt Farasin
Geschäftsführer Schallaburg

"Wie geht man damit um, dass Ausstellungen ein Thema wie den Krieg aufwerten, das man eindeutig abwerten will? Dürfen nachträglich polierte Waffen in Vitrinen das Chaos und Leid eines Krieges überstrahlen? Die Ausstellung ‚JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918‘ trägt nicht nur im Titel diesen Widersprüchen Rechnung. Wir gehen auch der Frage nach, wie sich das Verhältnis der Menschen zum Krieg, zwischen Begeisterung und Enttäuschung, Siegeszuversicht und Trauer, von 1914 bis 1918 verändert hat."

Dr. Christian Rapp
wissenschaftliches Team

Sie wollen die Ausstellung „JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“ live mitverfolgen? Dann werden Sie Fan des Renaissancejuwels auf [Facebook](#) oder besuchen Sie unseren [Blog](#)!

Für Rückfragen kontaktieren Sie gerne:

Florian Müller, Pressesprecher Schallaburg & Niederösterreichische Landesausstellungen
M +43 (0) 664 60499-652, E florian.mueller@schallaburg.at

Wir danken unseren SponsorInnen und KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit:

